

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 26

Artikel: Louise Michel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Journalistentag.

Festordner: Die Thüre öffnet sich, nur frisch mir nach,
Die Flasche kenn' ich und die Etiquett.
Wir sind am Ziel, hier ist die Stätte.

1. Gast: Wie weit ist's in der Nacht?
2. Gast: Wer wagt es
Von Nacht zu sprechen, wo die Presse weilt?

1. Gast (für sich): Das ist etwas zu allgemein gesagt.
(Neue kommen an).

Festordner: Wer ist da, gebt das Wort!
Neue: Freunde des Lichts!
Alle: Willkommen!

Festordner: Doch jeho sagt mir, wer die Freunde sind
Und die gerechten Männer, die euch folgen?
Macht mich bekannt mit ihnen, daß wir uns
Zutraulich nahen und die Herzen öffnen.

3. Gast: Ich bin der Chefredaktor.
Festordner: Gratulire sehr!
Ein schwierig Amt, doch nährt es seinen Mann,
Zumal wenn er auf Aktionären ruhet.

Chefredaktor: Der Aktionär lähmt oft die Aktion!
Festordner: Viel wird verlangt von dem, dem viel gegeben! —
Ihr Herr?

4. Gast: O fraget nicht! Erkennt doch nur
Die nachtdurchwachten, wortverlegnen Züge.
Weiß Gott ein elend, ein erbärmlich Leben!
Was Andern Labung wird, draus koch ich Gift;
Wenn Andre ruhen, geh' ich an die Arbeit —

Festordner: Ihr seid Schnapsbrenner oder Lumpensammler?
2. Gast: Vereintigt heißt's Theaterzensent.
Festordner: Nehmt meine Hand. Nicht schelt ich euch, es muß
Ja nun einmal auch solche Käuze geben,
Doch euch, wer konnte euch nicht in den Gassen?
Servus! Mein Ahn war's der den Drachen schlug,
Drum muß ich mit der Seeschlang' mich abgeben.
In heißen Sommers todter Gluth und Trodnis
Bin ich's, der Rettung bringt gähnennden Spalten.
Also die niedre Politik ist euer?

Festordner: So was man nennt Sensationsbericht.
Festordner: Gehört der Mann im Jagbrock auch zu euch?
Jäger: Was ist verwünscht und stets willkommen?
Was ist ersehnt und stets verjagt?
Was immerfort in Schutz genommen?
Was hart gescholten und verklagt?

Festordner: Für dießmal sparet eure Worte. Erst hielt ich
Für einen Entenjäger euch, doch seh' ich,
Daß unter „Neuestes“ ihr wohl rangirt.

Jäger: Ich bin erkannt. Doch nehmt auch die zwei Leute
Dort gastlich auf. Ihr werdet sie d'rum nicht
Verachten, weil sie eigne Leute sind,
Und nicht wie wir, frei sitzen bei der Feder.

Die Zweie: Vereinzelt kommen wir nur selten vor,
Und können doch kaum dem Bedarf genügen.
Denn ach, das viele Wasser, das man uns
Einpumpt, rafft auch die Wäglin rasch hinweg.
Wir nämlich sind Vereinslokalreporter,
Berichterstatter bei Gelegenheiten.

Festordner: Gebt mir die Hand. Es preise sich, wer Keinem
Wasser zu schöpfen pflichtig ist auf Erden.

Doch Hebligkeit gedeiht in jedem Stande. —
Hah, immer neue Schaaren drängen an! —
Weß war die Hand, die eben tüchtig tragend,
Mit sanftem Streicheln alles wieder glättet?
Ihr kennt mich nun, ich bin der Plauderer!

Neuer: Aha, Feuilletonist!
Neuer: Nein, bitte sehr,
Das ist der dort!
Festordner: Wie jener Mann im Panzer,
Verklebt die Ohren und die Hand in Eisen?

Neuer: Zu seinem eignen Schutze, weil er meist
Jungfraunbesuch erleidet im Bureau.

Festordner: Müht er da nicht die Augen eher sichern?
Neuer: Im Gegentheil, das ist das Einzige, was
In Anspruch fürchtbar wird genommen.

Festordner: Ich merk', ihr seid ein Schalk! Nur zu, ihr Herr'n
Vom Redaktionsstab, legt ab die Würde!
Der Rothstift ruhe und die Schere schweige.
Still mit der Hand, die sonst im selben Zuge
China vernichtend, Lieberschmemmen sammelt!

Chefredaktor: Ist gleich die Zahl nicht voll, das Herz ist hier
So laßt uns tagen nach den alten Bräuchen.

Festordner: Es sind der Völker viele. Welchem nun
Gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde?

1. Redaktor: Uns nicht, denn sozialistisch angehaucht,
Ist Häupter geben nicht grad un're Sache.

2. Redaktor: Gebt's Denen dort! Ein Pfarrherr leitet ja
Ihr Blatt, der's „dominusa“ noch nicht vergessen.

3. Redaktor: Ganz recht, doch's „vobiscuma“ kommt hintennach.
Drum euch ihr Eisenbahnler sei der Szepter.

2. Redaktor: Wollt unser spotten ihr? So gebt wohl Acht,
Ich den', ihr kennt die Schärfe un'rer Feder.

3. Redaktor: Wenn Dinte drin, doch leider trocken ist
Sehr häufig euer Kiel.

Festordner: Gebt Fried', ihr Herr'n,
Zum Streiten nicht, zur Einung sind wir hier.

1. Redaktor: Boy Vlig, 's ist wahr! Hätt' ich doch nimmermehr
Geglaubt, an einem Tisch mit Dem zu sitzen.

(Man reicht sich die Hände und bildet einen Ring.
Die Depeschenträger, Briefträger, Berichterstatter, Zeitungsboten treten
in den Ring. Die Redaktoren legen die Hände auf deren Häupter.)

Alle Redaktoren: Bei diesem Licht, das uns zuerst begrüßt
Von allen Völkern, die tief unter uns
Schwer athmend wohnen in dem Qualm der
Städte,
Laßt uns den Eid des neuen Bundes schwören.
Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
Wie die Schattirung sei und Fraktion!
Wir wollen Lüge, Falschheit, Knechtschaft hassen,
Ein ehrlich, doch anständig Wort uns gönnen
Wir wollen trauen auf den Sieg des Lichts
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!

(Sie gehen nach Italien, Frankreich, Deutschland ab. Die Sonne, welche jetzt aufzugehen hat,
vergisht es fast, weil ihr so was noch nicht passiert ist. Dann thut sie es aber mit einem so
ungeheuren Freudenprung, daß der Vorhang erschrocken fällt.)

Ursache.

Herr Bismarck hat Rheumatismen,
„Dass sie der Teufel holt!“
Die hat er sich ganz entschieden
Im Hof von Canossa geholt.

Louise Michel.

In finstern Kerkermauern
Sollst Du um Freiheit trauern!
Wie hart! Statt eines Bäckerladen
Für's Volk und Dich, nebst Honigfladen!